

Aufgabe: Analyse und Interpretation von Schuberts „Die Forelle“.

Arbeitsgang:

1. Beschreiben Sie den Ablauf des Liedes in den Merkmalsdimensionen Form, Melodik, Harmonik und Motivik.
Achten Sie darauf, daß alle Merkmale in einen Bezug zum Text gebracht werden. Beschreiben Sie dabei möglichst genau die Grundfigur der Begleitung und ihre Varianten und stellen Sie ihre Analogie zum Dargestellten dar.
2. Entwerfen Sie aufgrund Ihrer Beobachtungen, evtl. unter Einbeziehung der beiden im Unterricht behandelten Lieder, eine Gesamtcharakteristik Schubertscher Textvertonung.

Zeit: 1. - 5- Stunde

Arbeitsmaterial: Notentext, Tonbandaufnahme

In einem Bächlein helle,
da schoß in froher Eil'
die launische Forelle
vorüber wie ein Pfeil.
Ich stand an dem Gestade,
und sah in süßer Ruh',
des muntern Fischleins Bade
im klaren Bächlein zu.

Ein Fischer mit der Rute
wohl an dem Ufer stand,
und sah's mit kaltem Blute,
wie sich das Fischlein wand.
So lang dem Wasser Helle,
so dacht ich, nicht gebricht,
so fängt er die Forelle
mit seiner Angel nicht.

Doch plötzlich ward dem Diebe
die Zeit zu lang. Er macht
das Bächlein tückisch trübe,
und eh' ich es gedacht,
so zuckte seine Rute,
das Fischlein zappelt dran,
und ich mit regem Blute
sah die Betrogne an.

8.
Die Forelle.

(Orig. Des dar.)

Schubart.

Op. 32.

Etwas lebhaft.

dimin.

66.

4.
In ei - nem Bäch-lein hel - le, da

9.
schoß in fro - her Eil die lau - ni - sche Fo - rel - le vor.

13.
ü - ber wie ein Pfeil. Ich stand an dem Ge - sta - de und

17.
sah in sü - ßer Ruh des mun - tern Fischleins Ba - de im

41.
dacht ich, nicht ge - bricht, so fängt er die Fo - rel - le mit

45.
sei - ner An - gel nicht, so fängt er die Fo - rel - le mit

49.
sei - ner An - gel nicht.

53.
Doch end - lich ward dem Die - be

57.
die Zeit zu lang. Er macht das Bäch - lein tü - ckisch

21.
kla - ren Bächlein zu, des mun - tern Fischleins Ba - de im

25.
kla - ren Bächlein zu.

29.
Ein Fi - scher mit dor Ru - te wohl

33.
an dem U - fer stand, und sah's mit kal - tem Blu - te, wie

37.
sich das Fischlein wand. So lang' dem Was - ser Hel - le, so

61.
trü - be, und eh - ich es ge - dacht, so zuck - te sei - ne

65.
Ru - te, das Fisch - lein, das Fisch - lein zap - pel' dran, und

69.
ich mit ro - gem Blu - te sah die Bet - rog - ne an, und

73.
ich mit ro - gem Blu - te sah die Bet - rog - ne an.

77.
dim. *pp*

Vorspiel: Sextole + 2 Achtel = Forellenmotiv:
 Sextole: "schießt", "wie ein Pfeil"
 aufwärts; dann fallend: springt
 linear-chromatisch: gleitend
 stehende Harmonie(H): ungestörter Einklang der Natur
 wörtliche Wiederholung des Forellenmotivs in tieferen
 Lagen: dto.

Vorspiel = Zwischenspiel = Nachspiel: Rahmen, Motto

1.+ 2.Strophe: identisch und in sich einheitlich, da Situation der
 Forelle unverändert (heitere Ungestörtheit)
 volksliedhaft: 8+8+4 Takte (Wiederholung der letzten Zeile)
 liedhafte Melodik mit leichten Melismen
 gelegentlich ikonisch (T.23: "muntere Forelle")
 einfache gitarrenähnliche Akkordbegleitung, staccato
 einfache Harmonik I V IV, Dur
 akkordische Melodik am Anfang: Natursymbol
 Natursymbol unterstrichen durch akkordische Variante des
 Forellenmotivs
 Begleitung: ununterbrochen das Forellenmotiv: akkordisch: 7-14,
 linear: 15-30: Situation

3.Strophe: Abweichung vom Strophenlied: dramatische Wende
 ("trübe", "tückisch")
 unregelmäßige Perioden: 9(4+5)+9(5+4)+4 Takte: "Störung"
 syllabisch-deklamatorische Melodik (Tonwiederholungen T.36/37 = 59-
 60ⁱ): "Erregung"
 Wortwiederholung "das Fischlein" + "cisis": Emphase
 letzte Zeile wieder identisch mit 1. + 2.Str. (variiertes
 Strophenlied)
 dadurch "Betrug" offenbar: Konfrontation der toten mit der
 "munteren" Forelle im Geist des Zuschauers ("mit regem
 Blute")
 Verkürzung des Forellenmotivs auf Sextole: Steigerung der Bewegung
 (ohne Ruhepunkt)
 enger Ambitus, in sich zurücklaufend, Ebene dis-e, 2 wechselnde
 Akkorde: auswegloses Hin und Her
 weitere Verkürzung auf Triole und schnellerer Wechsel der 2
 Akkorde: weitere Steigerung
 Verdichtung der Triolen zu repetierten Staccato-Akkorden: Forelle
 gefangen
 Wechsel von Baßtönen und Zweiklängen im Staccato (41f. = 63f.):
 "zuckte"
 Verdichtung zu vollen repetierten Akkorden (43/44 = 66/67):
 Unterstreichen der Emphase, „zappeln“

Schubert vermittelt zwischen Strophenlied und durchkomponiertem
 Lied:
 einheitliche Gesamtstimmung (hier: Forellenmotiv der
 Begleitung)
 Details werden durch Variantenbildung (leitmotivartig)
 herausgehoben
 Er vertont nicht alle Details: (z. B. 2.Str.: "Fischer", "Rute",

„mit kalten Blute“) um den Sinn des Gedichtes
konzentrierter zu treffen
neben äußeren Dingen und Situationen stellt er die Psychologie von
Personen dar (3.Str.)
Die prinzipielle Einheitlichkeit läßt Kontraste umso schärfer
hervortreten (3.Str.)

Darstellung

ⁱ Der bei der Klausur vorliegende Notentext hatte 1. und 2. Strophe durch Wiederholungszeichen zusammengefaßt. Deshalb stimmen die Taktzahlen nicht mit dem hier verwendeten Text überein. Die Kopie des Originaltextes ist so schlecht, daß sie hier nicht verwendet werden konnte.